

Editorial

Autor(en): **Hartmann Schweizer, Rahel**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **138 (2012)**

Heft 20: **Reflexion und Stimmung**

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

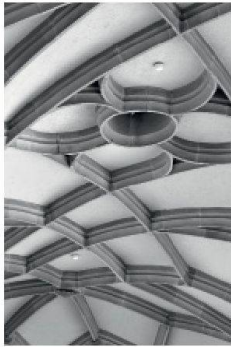
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



Kreuzrippengewölbe der
Wasserkirche in Zürich
(Foto: Philippe Hort)

REFLEXION UND STIMMUNG

Die Abbildung des Modells für das Klanghaus Toggenburg im ersten Heft unserer Akustik-Reihe (TEC21 11/2012, S. 21) hat einen Leser an das «Musikzimmer»¹ im Palast Ali Qāpu (Hohe Pforte) auf dem Meidān-e Emām (Platz des Imams) in Isfahan erinnert. Der Raum in der Ende des 16. Jahrhunderts errichteten Anlage zeichnet sich durch eine kunstvolle Stuckornamentik aus: Wand und Decke wurde eine Verschalung aus Gips «vorgehängt», in welche die Konturen von Gefässen verschiedenster Form und Grösse wie Schattenrisse eingeschnitten wurden. Die Tiefenstaffelung bewirkt eine Echowirkung, von der Reisende immer wieder fasziniert sind. Das Echo war auch das erste akustische Phänomen, dem man in der Geschichte der Musik experimentell auf die Spur zu kommen versuchte – nachdem man sich während Jahrhunderten vor allem mit harmonikalen Proportionen beschäftigt hatte. In der abendländischen Hemisphäre waren Athanasius Kircher und Joseph Haydn Pioniere der Echo-Komposition. Der Elektroakustiker Jürgen Strauss, der Räume für Musik akustisch plant, hat die Werke des Universalgelehrten und des Komponisten ausgelotet, die umgekehrt Musik für Räume schufen.

Experimentell geht auch der Dirigent Peter Appenzeller vor, um die optimale Platzierung seines Chors und allenfalls eines Orchesters in unterschiedlichen Räumen zu eruieren. Appenzeller erobert sich den jeweiligen Raum auditiv, indem er ihn durchwandert – so als bewegte er sich in einer Violine, «unter dem Steg, um den Stimmstock herum». Er hat auf diese Weise ein Sensorium dafür entwickelt, welche Musikliteratur für welche Räume geeignet ist.

Ähnlich wurde über Marcel Meilis und Markus Peters Klanghaus-Projekt geschrieben, sie hätten das Thema eines begehbaren Instruments aufgegriffen. «Man kann bei der Idee von Meili Peter den Raum stimmen wie ein Instrument», beschrieb Peter Roth, der Initiant der Klangwelt Toggenburg, das Projekt.² Doch anders als bei den Werken, die Appenzeller aufführt, haben es die Architekten dort offenbar mit Klängen – verschiedenen Formen der Volksmusik – zu tun, deren Instrumente «auf jenen Raum, jenes Publikum und jene Stimmung reagieren, wo die Musik entsteht».³

Rahel Hartmann Schweizer, hartmann@tec21.ch

1 Abb. z.B. auf http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Datei:Iran_Isfahan_Ali.Qapu_Music_Room_02.jpg&filetimestamp=20060413212935

2 Roland Merz, Vermittler zwischen Klang und Natur, baublatt, www.baublatt.ch/news/hintergrund/vermittler-zwischen-klang-und-natur

3 ebd.

5 WETTBEWERBE

Neuer Chorraum, St. Ursen in Solothurn |
Umnutzung alte Reithalle, Aarau |
Schweizer Botschaft in Kamerun

12 PERSÖNLICH

Leserbrief | Kurzmeldungen

14 MAGAZIN

Bogotá: Stadt in der Stadt | Gutachten dritte
Rhonkorrektur | Kubus oder Kuppel |
Schatten konstruieren

20 ECHO ALS AKUSTISCHES SPIEGELBILD

Rahel Hartmann Schweizer In der Raumakustik werden Räume so geplant, dass sie ein Sinfonieorchester, eine Jazzband oder einen Sprechvortrag optimal hörbar machen. Die Geschichte der Bauwerke für Musik zeigt das Umgekehrte: Musik wurde zunächst für vorgefundene Räume komponiert.

27 SINGEN UND HÖREN IM ZWISCHENRAUM

Peter Appenzeller Musikalisch-akustische und architektonische Elemente beeinflussen den Chorklang. Die Raumakustik wird durch das Zusammenwirken verschiedener Raumgeometrien wie Apsis und Vierung bestimmt. Es geht darum, die klanglich optimalen Zwischenräume zu finden.

31 SIA

Der SIA zur Energiestrategie | «Die Zeit ist reif für einen Wandel» | Geosummit 2012

34 WEITERBILDUNG

35 FIRMEN

45 IMPRESSUM

46 VERANSTALTUNGEN